

GRANIT
Besuchen Sie
unsere Ausstellung
in der
BAU-FIN AG, Sevelen
(Gratis-Kaffee)
E. Vogt + Söhne • Granit- und Marmorwerk
Zollstrasse 76-78 • FL-9494 SCHAAN
Telefon: 075/2 18 95 Telex: 77783 evos II

Vaduz: JA zum Kunsthaus

753 (53,7 Prozent) der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sprachen sich für das Projekt aus

Gestern Sonntag hat sich eine klare Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Vaduz für das Projekt eines Liechtensteiner Kunsthauses im Zentrum ausgesprochen. Die Stimmbeteiligung lag bei 79,6 Prozent. Mit anderen Worten: von 10 Stimmberechtigten gingen 8 an die Urne. Ein repräsentatives und ein stolzes Ergebnis, auf das sich die Vaduzer Stimmberechtigten (ob Befürworter oder Gegner des Projektes) echt etwas einbilden dürfen.

Hier die Abstimmungsergebnisse im Einzelnen, wie sie übrigens in vorbildlich schneller Art und Weise bereits kurz nach 13.00 Uhr über den Service-Kanal 9 des Vaduzer TV-Kabelverbund-Netzes ausgestrahlt worden sind:

- 753 (oder 53,7 Prozent) der abgegebenen Stimmen lauteten auf ein JA;
- 649 (46,3 Prozent) stimmten mit NEIN;
- 27 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wollten sich nicht äussern: sie warfen leer ein, 17 Stimmzettel waren (wegen unzulässiger Veränderungen) ungültig

Das jetzt vorliegende Ergebnis darf man als eine sehr klare Aussage werten, die man als Demokrat anerkennen hat. Bei 1402 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die an diesem Urnengang teilnahmen, gab es immerhin eine Differenz von 104 Stimmen zugunsten des Projektes.

Ein wichtiger erster Schritt

Das eindeutige JA in Vaduz ist ein wichtiger, vielleicht der wichtigste erste Schritt auf dem Weg zur Verwirklichung eines künftigen Liechtensteiner Kunsthauses: eines Werkes also, das für einmal mehr von uns fordert als schieres Profitdenken, eines Werkes auch, das erweisen wird, wo unsere Bekenntnisse zur Demokratie echt sind und inwieweit wir überhaupt reif und



würdig dazu sind, an der Seite eines traditionsreichen Fürstenhauses kulturelles, europäisches Erbe zu verwirklichen.

Allen Politikern, die sich in den letzten Wochen mit ihrem ganzen Gewicht und ihrem vollen Namen für das Kunsthaus-Projekt eingesetzt haben, darf man den Respekt nicht versagen, der ihnen gebührt: gleichgültig welcher Partei sie sich zugehörig fühlen und gleichgültig auch, wie diese Abstimmung ausgefallen wäre. Sie sind mit ihrem Namen zu einer Sache gestanden, klar und ohne Rücksicht auf Kritik aus den eigenen Reihen und ohne Frage nach möglichen Vor- oder Nachteilen in der Zukunft. Persönliche Zivilcourage in Liechtenstein: so etwas tut uns sicher immer wieder gut.

Sicher darf man den Respekt aber auch jenen Mitbürgern nicht

versagen, die sich (auch mit ihrem Namen) kritisch zum Projekt einstellten. Sie haben möglicherweise einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass diese Abstimmung tatsächlich auf der Basis einer echten und gelebten Demokratie stattfinden konnte.

Im Prinzip stünde jetzt der Verwirklichung des Kunsthauses — zu einem späteren, noch nicht festgelegten Zeitpunkt — nichts mehr im Wege. Der Landtag hat seinerseits ja bereits einstimmig für die Freigabe der notwendigen Landescredite gestimmt. Vaduz hat sich nun mehrheitlich bereit erklärt, seinen beträchtlichen Anteil zum Kunsthaus zu leisten.

Einwände werden berücksichtigt

Eines muss man am Ende freilich noch festhalten: das JA in Vaduz

Mit grosser Spannung erwartete man am Sonntag in Vaduz das Ergebnis der Kunsthaus-Abstimmung. Unsere Aufnahme entstand während des Auszählens der Stimmzettel.

(Bild: AR-Studio)

bedeutet ein JA zu einem Projekt, das nach übereinstimmenden Aussagen die Basis für das künftige Liechtensteiner Kunsthaus ist; mit allen Möglichkeiten, es noch zu überarbeiten. In diesem Zusammenhang wurde in allen öffentlichen Diskussionen auch immer wieder versichert, dass man das endgültige Projekt nicht realisieren werde, ohne die kritischen Einwände, die in den letzten Wochen von verschiedener Seite laut wurden, ernst zu nehmen, zu prüfen und wenn immer möglich bei der Realisierung zu berücksichtigen. W. B. Wohlwend

Gemeinde-Sportfeste

Grossartige Stimmung herrschte übers Wochenende bei den Gemeindefestspielen in Eschen-Mauren und in Triesenberg.

Aufstieg verpasst

Durch eine 1:3-Niederlage gegen Trübbach hat der FC Triesenberg den Aufstieg in die 3. Liga verpasst.

Finanzbeschluss zum Kunsthaus:

Referendum?

Sammlung von Unterschriften

Gegen die Finanzbeschlüsse des Landtages bezüglich des Landesbeitrags zum Liechtensteiner Kunsthaus in Vaduz und zum gleichzeitig geplanten, landeseigenen Kongressstrakt soll das Referendum ergriffen werden. Am Wochenende wurden in verschiedenen Restaurants, darunter in Triesen und Schaan, Unterschriftenbögen vorgewiesen, auf denen sich stimmberechtigte Mitbürger für die Durchführung eines Referendums eintragen sollen. Das Referendum kann sich nur noch gegen die Finanzbeschlüsse des Landtages richten. Die Vaduzer Stimmberechtigten haben sich am Wochenende bereits eindeutig für ihren Anteil am Bau des Liechtensteiner Kunsthauses entschieden.

VOLKSBLATT-Kommentar:

Gelebte Demokratie

Nach der Vaduzer Kunsthaus-Abstimmung

Die Kunsthaus-Abstimmung ist vorbei. Vaduz hat mehrheitlich JA zu diesem grossen, zukunfts-trächtigen Projekt gesagt. Aber niemand hat niemandem etwas nachgeplappert. Was da vor dieser Abstimmung in unserem Lande vor sich ging, war gelebte Demokratie. Selten wurde Meinung so klar vertreten und so differenziert und selten auch so offen dargelegt. Jeder stand dazu: mit Namen und Geschlecht. Aber noch etwas gab es da, worauf wir Liechtensteiner im Zusammenhang mit der Kunsthausabstimmung meiner Meinung nach besonders stolz sein dürfen: es wurden kritische Meinungen ausgetauscht, die in der Sache oft weit auseinandergingen. Trotzdem aber blieb der persönliche Anstand in jeder Phase gewahrt. Man hat die Klängen gekreuzt. Gleichwohl kann man sich nachher noch in die Augen schauen gegenseitig und Respekt haben voneinander. In einem so kleinen Land, wie dem unsrigen, wo man einem persönlichen Engagement in der Sache mitunter gerne persönlich auslegt, ist das nicht so selbstverständlich. Für einmal, so meine ich, dürfen wir uns auf die Schultern klopfen; wir alle. (wbw)

FBP-Gesprächsrunde Triesenberg:

Die Themen sind fast immer die gleichen

Bürgersorgen um Überfremdung, Bildungspolitik und Verlust von Gemeindeautonomie

Nach Planken, Ruggell, Eschen, Mauren und Balzers fand am Freitagabend nun in Triesenberg (Restaurant «Edelweiss») eine weitere Gesprächsrunde der FBP mit dem künftigen Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt statt. Die Themen gleichen sich: die Bürger sind in Sorge ob dem Problem der Überfremdung, der Entwicklung in der Bildungspolitik, der zunehmenden Beeinflussung der Gemeinden durch den Staat und ob einer Reihe anderer, oftmals lokalbezogener Fragen der Tagespolitik.

Und man war sich am Freitag auch in Triesenberg einig darüber, dass man schon lange nicht mehr so vielseitig und engagiert diskutiert hatte, wie in dieser Gesprächsrunde mit dem künftigen Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt, der bekanntlich Ende dieses Monats dem bisherigen Amtsinhaber Dr. Walter Kieber nachfolgen wird.

In der Triesenberger Gesprächsrunde, auf die wir im einzelnen noch zurückkommen werden, zeigte sich Hilmar Ospelt einmal mehr auch in Fragen der Bildungspolitik als be-

sonders engagierter und kompetenter Gesprächspartner. Man merkte vor allem im Zusammenhang mit dem Problem der Überforderung

unserer Kinder durch das heutige, fast ausschliesslich auf das reine Leistungsprinzip ausgerichtete Bildungswesen, dass mit Hilmar Ospelt

nicht nur ein gelernter Pädagoge, sondern auch ein Mensch mit viel Verständnis für diese Bereiche des Lebens zu Wort kam.



Grosses Interesse am zukünftigen Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt am Freitagabend im Rahmen einer Gesprächsrunde bei der FBP-Triesenberg. (Bild: AR-Studio)